

**Zeitschrift:** Innerrhoder Geschichtsfreund  
**Herausgeber:** Historischer Verein Appenzell  
**Band:** 15 (1969-1970)

**Nachruf:** Ehrenmitglied Albert Doerig, Kassier  
**Autor:** Grosser, Hermann

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ehrenmitglied Albert Doerig, Kassier †

*von Dr. Hermann Grosser*



Am Sonntag, den 6. Juli 1969, starb nach kürzerer Krankheit unser langjähriger Kassier Albert Doerig-Mazenauer ganz unerwartet. Sein Tod hat im Historischen Verein grosse Trauer ausgelöst und eine empfindliche Lücke gerissen, da er uns seit Jahren mit seltener Hingabe stets zur Verfügung stand und überall einsprang, wo es notwendig war. Ein scheinbar harmloses Leiden hatte ihn gezwungen, sich zur Pflege ins Spital zu begeben und kein Mensch hätte geahnt, dass er sich hievon nicht mehr erholen sollte. So haben wir schweren Herzens seine sterblichen Ueberreste am darauffolgenden Mittwoch zur letzten Ruhestätte geleitet, wohl wissend, dass der Historische Verein eines seiner treuesten Mitglieder und das Hei-

matmuseum einen eifrigen Förderer verloren hat. Und seither sind wir noch vermehrt zu dieser Erkenntnis gekommen, zumal uns auch ein aufrichtiger Freund und Kollege weniger zur Seite steht, der uns trotz manch verschiedener Meinung immer seine unverbrüchliche Treue hielt und stets einsatzfreudig war. Es ist daher unser aufrichtiges Bedürfnis, ihm hier einige Zeilen der Dankbarkeit und des Gedenkens zu widmen.

Albert Doerig kam am 30. Dezember 1893 als zweites von vier Kindern von Johann Jakob Doerig, «Schächener», und der Barbara Josefa Fritsche, im «Bären», an der Weissbadstrasse in Appenzell zur Welt. Zwei Jahre vorher hatte sich hier sein Vater als Bäcker durch Erwerb des Hauses installiert, und seine Mutter betrieb zusätzlich noch eine Ferggerei, in der Albert schon als Schulbub mit-half. Nach dem Besuch der Primar- und der Kollegiumsrealschule absolvierte der Verstorbene mit ganzer Hingabe die Lehre in der Bleicherei Sitterthal AG bei Bruggen und zog alsdann in die Welt hinaus. Anfangs der Zwanzigerjahre kehrte er mit wertvollen Erfahrungen wieder nach Appenzell zurück, wo er mit Bedauern feststellen musste, dass die Appenzeller Handstickerei einen dauernden Rückgang erlebte. So sah er sich nach einer neuen Beschäftigung um. Er gründete mit Albin Breitenmoser im Jahre 1923 die Taschentücherfabrik A. Doerig & Cie im Hirschen, wo 1936 noch ein zusätzlicher Geschäftsbau beigefügt wurde. Absatz-Schwierigkeiten infolge des zweiten Weltkrieges haben Albert Doerig in der Folge gezwungen, eine teilweise Betriebsumstellung vorzunehmen, indem er sich auf die Fabrikation von währschaften, aber dennoch gefälligen Gebrauchstaschentüchern verlegte. Im Jahre 1944 wechselte er die Geschäftsräume in das günstig erworbene Haus «Zum Kreuzhof» an der Gaiserstrasse über und hier entwickelte sich die Firma zu einem angesehenen Unternehmen weiter, während sein bisheriger Kollektivgesellschaftler Albin Breitenmoser vorerst am Stammort und später im Ziel einen eigenen Betrieb aufbaute. Albert Doerig suchte seinerseits stets nach neuen Wegen und erwarb sich das grosse Verdienst, als Erster Taschentuchstoffe zu erwerben und sie in Hand- und Heimarbeit säumen zu lassen. Damit legte er den Anfang zum Handrollieren in unserer Gegend. Die Firma Doerig befruchtete gleichzeitig mit diesen Handwebtaschentüchern auch die ausserrhodische Hand- und Plattstichweberei und legte so den Grund zur heutigen beachtlichen innerrhodischen Taschentuchfabrikation. Viele Handstickerinnen sind in der Folge auf das Roulieren umgeschult worden, nachdem deren bisheriges Kunstarbeiten ständig stärker konkurrenziert worden ist. Albert Doerig hat auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet. Sein Unternehmen entwickelte sich so zu-

sehends und er konnte es vor einigen Jahren als wohlfundiertes Unternehmen seinem ältesten Sohne übergeben. Es war stets interessant, wenn er auf gemütlichen Wanderungen über den Hirschberg oder auf Bergtouren von seinen Erlebnissen, aber auch vom Ringen um den geschäftlichen Erfolg erzählte.

Albert Doerig hat sich im Jahre 1927 mit Emilia Mazenauer, «Chästlis», verheiratet, die ihm zeitlebens eine verständige und opferwillige Lebensgefährtin gewesen und stets auch bereit war, ihn in seinen persönlichen Neigungen zu unterstützen. Dieser Lebensgemeinschaft entsprossen 4 Söhne und 4 Töchter, die eine gute Erziehung und Bildung erhielten und heute den Eltern alle Ehre einlegen.

Albert Doerig pflegte aber trotz dieser zahlreichen Aufgaben auch noch verschiedene persönliche Neigungen. Einmal erfüllte er als Soldat und Wachtmeister in den beiden Weltkriegen und in der Zwischenzeit seine vaterländische Pflicht und hat dabei zahlreiche Strapazen miterlebt, von denen er gerne erzählte. Dann gehörte er während vollen 47 Jahren als eifriger Kirchensänger dem Cäcilienverein Appenzell an, wobei er elf Jahre auch als Protokollführer amtierte. Während Jahren diente er auch dem Ignatianischen Männerbund — einer religiösen Gemeinschaft zur Förderung der geistlichen Exerzitien — als Kassier, machte lange Jahre als eifriges Mitglied der kantonalen Lehrlingskommission und der freiwilligen Hilfsgesellschaft Appenzell mit, welche sich vorwiegend um die Lehrlingsausbildung bemühten; die Freiwillige Hilfsgesellschaft ging kurz nach seinem Tode ein, da deren Aufgaben vom Staat übernommen worden sind. Endlich gehörte er auch dem Männerturnverein Appenzell wie auch der Bezirksrechnungsprüfungskommission Rüte an. Als Mitgründer der Appenzeller Sektion des Clubs kochender Männer setzte er sich für dessen regelmässige Tätigkeit ein, was ihm sogar die schweizerische Ehrenmitgliedschaft einbrachte. Seine besondern Interessen und Kräfte widmete Albert Doerig aber dem Historischen Verein, dem er in den Jahren 1944 bis 1946 als Beisitzer und seit 1946 bis zu seinem Tode als umsichtiger und grosszügiger wie auch gewissenhafter Kassier diente. Von ungefähr 80 Mitgliedern im Jahre 1946 stieg die Zahl auf 350 im Jahre 1969 an, womit schon der Einzug des Mitgliederbeitrages allein ganz erhebliche Mehrarbeit verursachte. Seit dem Jahre 1953 oblag ihm auch der Versand des «Innerrhoder Geschichtsfreundes», der Publikation, die uns wegen der grossen Kosten mehrfache Sorgen bereitet hatte, aber doch immer wieder binnen kurzer Zeit beseitigt werden konnten. Sein grosses Anliegen aber blieb in all den Jahren die Altertumssammlung, deren Umzug vom Schloss in das Rathaus er selbst mit persönlichem Ein-

satz eifrig unterstützte und für deren Neueinrichtung er sich stets mit ganzen Kräften einsetzte und keine Zeit scheute, selbst wenn ihn das einte und andere Mal andere Sorgen und Probleme drückten. Hier fand er immer wieder Ablenkung und kein Schritt und keine Arbeit zugunsten des neuen Heimatmuseums war ihm zu viel. Mit Kustos Josef Rempfler und dem Schreibenden wurde viele Stunden beraten und versucht, die Gegenstände möglichst gut auszustellen. Wenn auch Albert Doerig öfters zugunsten anderer Ideen auf die Verwirklichung seiner Ideen verzichtete, so tat er es stets mit unvergleichlichem Idealismus, der in einem Dorf für ein solches Werk einfach unerlässlich ist. Immer wieder kam er, wenn es nicht vorwärts gehen wollte und liess uns beiden andern keine Ruhe, bis das neueingerichtete Heimatmuseum endlich am 7. Juli 1966 eröffnet werden konnte. Als Kassier hat er dabei nie die Hand hart zgedrückt, wenn zugunsten des Museums eine grössere Ausgabe gemacht werden musste, aber es drückte ihn sehr, als die Passiven den Betrag von annähernd 2 mal Zehntausendfranken erreichten. Gemeinsam mit ihm haben wir uns bemüht, diese Schulden zu tilgen und es wäre für ihn wohl ein grosser Erfolg gewesen, wenn er erlebt hätte, dass er seiner Nachfolgerin eine gut sanierte Kasse hätte übergeben können. Leider ist ihm dies versagt geblieben und es hätte ihn sicher beruhigt, wenn er gewusst hätte, dass dies ein Jahr nach seinem Tod schon der Fall gewesen war. Albert Doerig hat jedenfalls dem Historischen Verein und dem Heimatmuseum Appenzell seine besten Kräfte geliehen und sich dafür unvergängliche Verdienste erworben, die bei Gelegenheit noch anders festgehalten zu werden verdienen. Als bescheidenes Zeichen unserer Anerkennung und Dankbarkeit ernannte ihn der Historische Verein an der Hauptversammlung vom 28. Januar 1969 zum Ehrenmitglied und diese Ehrung hat ihn aufrichtig gefreut, zumal er sie nicht gesucht hatte. Selbstlos, rastlos und mit voller Hingabe hat er unserer Oeffentlichkeit und der Erhaltung des historischen Denkens gedient. Dafür wollen wir ihm übers Grab hinaus dankbar sein und sein Andenken hoch in Ehren halten. Uns war er aber noch mehr, ein aufrichtiger Freund und Kamerad in manchen Stürmen und Freuden, für den wir nicht leicht einen Ersatz finden. Albert Doerig aber ruhe in Gottes Frieden!